

Die Rede von Ministerialreferent M. Gewalt anlässlich der Jahresabschlussfeier 2002 der Freizeitsportler

- Sperrfrist: 20.12.2002, es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr verehrten Herren,

ich freue mich, als Vertreter der Staatsregierung heute Abend zu Ihnen sprechen zu dürfen, auch wenn der Anlass ein ernster ist.

Die Erwärmung der Erdatmosphäre durch die sogenannten Treibhausgase und der damit einher gehende Klimawandel sind inzwischen Realität - die Hochwasserereignisse dieses Jahres sind ein erstes sichtbares Zeichen.

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich deshalb im Protokoll von Kyoto verpflichtet, den Kohlendioxid-Ausstoß gegenüber dem Stand von 1990 um 25% zu senken.

Trotz erheblicher Einsparerfolge von Industrie und Wirtschaft ist die Bundesrepublik heute leider noch weit von diesem Ziel entfernt. Um die Gründe hierfür zu erforschen hat das Umweltministerium einen Staatlichen UmweltSchutz-Sonderbericht (kurz: STUSS) erstellt. Dieser STUSS identifiziert als größten CO₂-Sünder der Bundesrepublik: die Abteilung Freizeitsport des SC Vierkirchen.

Möglicherweise haben Sie sich das bisher nicht klar gemacht, aber die CO₂-Emissionen aus der Atemluft der Freizeitsportler sind von 1990 bis heute um über 300% gestiegen!

- ja da schauen schon einige etwas betreten -

Was sind die Ursachen?

Seit 1990 hat sich die Anzahl der im Training Kohlendioxid emittierenden Freizeitsportler mehr als verdoppelt, was bereits für sich genommen eine dramatische Verschlechterung der CO₂-Bilanz bedeutet. Auf die katastrophalen Folgen dieses ungebremsten Wachstums hatte in anderem Zusammenhang bereits vor drei Jahren die Forschungsgruppe Freizeitsport hingewiesen. Zu einer Stellungnahme aufgefordert hatte die Abteilungsleitung der Freizeitsportler jedoch mitgeteilt – ich zitiere wörtlich - : Solange es auch nur einen einzigen Trainingsabend gibt, an dem kein Geburtstag zu feiern ist, werden wir weitere Mitglieder aufnehmen.

Die Situation wird noch verschärft durch das stetig härter werdende Training. Nicht nur werden die Laufstrecken immer länger, auch das Tempo wurde über die Jahre kontinuierlich gesteigert, was eine intensivere Atmung und damit einen erhöhten CO₂-Ausstoß nach sich zieht.

Lassen Sie mich dies anhand eines Beispiels konkretisieren: Alleine von 2001 bis 2002 stieg die Anzahl der am Münchner Halbmarathon teilnehmenden Freizeitsportler um 550%. Nun waren einige dieser Teilnehmer immerhin so verantwortungsbewusst, die Strecke um vier Kilometer abzukürzen. Die anderen aber frage ich: Ja, schämen Sie sich denn gar nicht?

Immer wieder müssen wir beobachten, dass Freizeitsportler in grenzenloser Goldgier sowohl zu Lande als auch zu Wasser sämtliche Tempolimits ignorieren und dabei eine weitere Erhöhung der Emissionen billigend in Kauf nehmen. Nur vereinzelt sind Freizeitsportler bereit, sich mit Blick auf die Umwelt einmal mit einer Silbermedaille zufrieden zu geben.

Dass ein einzelner Freizeitsportler mehrmals im Jahr mit dem Flugzeug aus Amerika anreist, um am Training teilzunehmen, passt da voll ins Bild.

Zu allem Übel induziert der Freizeitsport auch noch signifikante indirekte Effekte und hier wende ich mich besonders an die Älteren unter Ihnen: Herr Miksch, Herr Braun und all Sie anderen: Ist es denn wirklich nötig, dass Sie sich aufs Rennrad schwingen und als lebende CO₂-Schleudern durch die Gegend rasen - statt wie ihre Altersgenossen Briefmarken zu sammeln?

Last but not least ist zu konstatieren, dass sich bei den Freizeitsportlern die Unsitte breit gemacht hat, runde Geburtstage im großen Maßstab zu feiern. Der hier regelmäßig verzehrte Leberkäs stammt aber von Rindern, bei deren Aufzucht nach Aussage des bekannten Experten Professor Hirschberger das hochwirksame Treibhausgas Methan entsteht.

Um aber das Maß voll zu machen, mussten wir feststellen, dass inzwischen bereits dazu übergegangen wird, „halbrunde“ Geburtstage zu feiern. Herr Röhner: Das muss aufhören!

Meine sehr geehrten Herren, verzeihen Sie mir die deutlichen Worte, aber angesichts der drohenden Klimakatastrophe kommen wir mit Halbheiten nicht weiter. Ich appelliere an Sie alle: Denken Sie an Ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und gegenüber kommenden Generationen. Lassen Sie ab von Ihrem verderblichen Tun!

Um gesetzliche Zwangsmaßnahmen zu vermeiden, brauchen wir endlich eine freiwillige Selbstbeschränkung aller Freizeitsportler. Das bedeutet konkret:

1. vermeiden Sie überflüssige Wege, die Sie letztlich doch nur im Kreis führen
2. Wenn Sie sich schon bewegen müssen, dann tun Sie es langsam und schließlich
3. Stellen Sie das Feiern ein und gehen Sie endlich nach Hause.

Vielen Dank